



Schweizerischer Gemeindeverband
Association des Communes Suisses
Associazione dei Comuni Svizzeri
Associaziun da las Vischnancas Svizras

Regional, integriert, patientenorientiert: Wie Gemeinden Versorgungsmodelle der Zukunft mitgestalten können

Nationales Symposium Integrierte Versorgung, Parallel-Sessionen
13. Juni 2018, Kursaal Bern

Claudia Hametner, stv. Direktorin
Schweizerischer Gemeindeverband



Schweizerischer Gemeindeverband
Association des Communes Suisses
Associazione dei Comuni Svizzeri
Associaziun da las Vischnancas Svizras

**Die Gemeinden haben ein politisches,
gesellschaftliches und wirtschaftliches Interesse,
eine gute Gesundheitsversorgung sicherzustellen –
eine qualitative Grundversorgung in und um die
eigene Gemeinde ist ein wesentlicher
Standortvorteil und Service public für die
Bevölkerung.**

Ausgangslage

- Die demographische Entwicklung, die steigende Nachfrage nach Notfallversorgung und Pflege, der Fachkräftemangel stellen die Gemeinden vor grosse Herausforderungen
- Die Gemeinden sind in der Verantwortung, die Grundversorgung sicherzustellen, aber auch finanziell stark exponiert
- Reformen in der Pflege und bei den Ergänzungsleistungen haben unmittelbare Auswirkungen auf die Gemeinden



Schweizerischer Gemeindeverband
Association des Communes Suisses
Associazione dei Comuni Svizzeri
Associaziun da las Vischnancas Svizras

Integrierte Versorgung – ein zukunftsweisender Ansatz

- Enge Koordination und interdisziplinäre Zusammenarbeit
- Qualität der Leistungen wird verbessert
- Kommunikationswege werden vereinfacht
- Regionale Versorgungsnetze schaffen Synergien und sparen Kosten

Rolle der Gemeinden

- Infrastrukturen und Dienstleistungen u.a. für ältere Menschen wie Tagesheime, Alters- und Pflegeheime sowie Mahlzeitendienste
- Räumlichkeiten zur Verfügung stellen, Gelegenheiten nutzen im Immobilienbereich (neue Wohn- und Pflegemodelle)
- Aufbau regionaler Versorgungsnetze mit vergünstigten Darlehen oder Projektfinanzierung unterstützen
- Leistungsvereinbarungen mit Spitex, Apothekern etc., um die Grundversorgung sicherzustellen – künftig im Rahmen einer regionalen Verbundlösung?

Handlungsoptionen

- sich miteinander vernetzen und die Gesundheitsversorgung gemeindeübergreifend angehen
- regionale Verbundlösungen entwickeln oder unterstützen bzw. sich bestehenden Netzwerken anschliessen
- neue Versorgungsmodelle aktiv unterstützen und mitgestalten
- Absprachen in und mit anderen Gemeinden – es braucht nicht überall ein Gesundheitszentrum, welche Versorgung ist zielführend?
- Die Raumplanung der demographischen Alterung anpassen und Bauentscheide für eine entsprechende Architektur/Quartierentwicklung fällen

Resolution Medizinische Grundversorgung

- **Anreize zur Förderung neuer Formen der Zusammenarbeit**
Die Politik muss die notwendigen Rahmenbedingungen und Anreize schaffen, um neue Formen für eine integrierte Versorgung zu ermöglichen.
- **Ausbau der intermediären Betreuungsstrukturen**
Angesichts des Potenzials für die Pflege zu Hause muss es darum gehen, die intermediären Strukturen wie das betreute Wohnen auszubauen.
- **Gemeinsame Förderung von Pilotprojekten**
Gemeinden und Städte wie auch die Leistungserbringer sind bestrebt, sich gemeinsam für die Förderung von Pilotprojekten einzusetzen.

Erkenntnisse und Erfolgsfaktoren

- Bereitschaft aller Beteiligten, etwas gemeinsam etablieren zu wollen
- Offene und Dialog bereite Gemeinden, die sich als Partner der Leistungserbringer verstehen
- Auslegeordnung und gemeinsame Definition des Versorgungsraums (welche Leistungen in welchem Umfang wo?)
- Das Modell muss regional/lokal abgestimmt sein und mitgetragen werden
- Effizienz durch Synergien und klare Rollenaufteilung/Zuständigkeiten
- Engagement der Behörden: politische Abstützung und Finanzierung
- Der Mensch steht im Zentrum der koordinierten Dienstleistungen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.



claudia.hametner@chgemeinden.ch

www.chgemeinden.ch